

denn wenn die Militärverwaltung auch das Bewußtsein hat, die Truppen in sehr großer Zahl an dem Punkte zu haben, wo sie diegeilich voranzutreiben am häufigsten gebraucht wird, hat sie damit doch noch lange nicht die Bataillone völlig in der Hand. Je höher die Truppen, um so mehr erfordert wird im Frieden die Ausbildung und im Kriege die Bombardementförderung. Und in Frankreich steht gerade wie in Rußland auch nur Mangel auf dem Papier.

Seit der berühmten Probenomabildung, die so große Streiflichter auf das Transport- und Reprovinanzirungswesen der französischen Armee geworfen hat, mag Manches anders geworden sein, aber man operirt von Paris aus und heute noch viel zu häufig und ohne genügende Grundlage. Im französischen Kriegsmilitärwesen stellt man gar zu häufig die hohe Politik über die militärischen Bedenken; bei der Errichtung eines neuen Grenzpostens ist das jetzt abermals der Fall, und es wird wohl nicht mehr lange dauern, dann wird die Erkenntnis laßen, daß die Masse allein es nicht macht, sondern die richtige Organisation.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. December. Am Sonnabend arbeitete der Kaiser die besten Befehle wieder vornehmlich in, im Neuen Palais in Potsdam mit dem General v. Dönhof, dem Kriegsminister und dem General Waldersee. Zur Tafel waren die Prinzen Wilhelm und Mar von Baden geladen. Am Sonntag besichtigte die hohen Herrschaften den Gottesdienst, Radmittags war Familienfest. Morgen wird auch eine Festsammlung bei Potsdam stattfinden, worauf die ganze kaiserliche Familie nach Berlin überziehen wird.

Am Neujahrstage findet Vormittags 11 Uhr in der Schloßkapelle ein Gottesdienst statt und alsdann Granatloosung zum neuen Jahre bei den Majestäten, an welcher die Prinzen und Prinzessinnen, die angewiesenen Hofbeamten, der gesamte Hofstaat, das diplomatische Corps, die Bevollmächtigten des Bundesraths, die Generalfeldmarschälle, die Ritter des schwarzen Adlerordens, die Generalität, die Chefs der Polizeiverwaltungen, die Minister, die Präsidenten des Reichstags und Landtags u. s. w. theilnehmen werden.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird am 7. oder 8. Januar in Berlin bestimmt zurückzukehren. Staatssekretär Graf Bismarck feierte dort am letzten Sonnabend seinen 40. Geburtstag und feiert jetzt nach Berlin zurück. Es scheint sich, als ob der Kaiser die Ehre des Reichstags seinen Gesandtschaften nicht zu vernachlässigen, ten bleiben wolle.

Die Nachricht englischer Blätter, der Herzog Saxe-Coburg-Gotha, Bruder der deutschen Kaiserin, werde sich mit der Prinzessin Maria von Wales verloben, ist in Berlin uninteressant. Die Angabe hingegen, daß die Kaiserin sich mit dem Prinzen von Wales verloben, ist in Berlin uninteressant.

Wir hatten kürzlich einen der „Welt“ entnommenen Artikel über die lippsche Erbfolge abgedruckt. Dieser wird der „Kreuz-Ztg.“ bemerkt: „Ist das Erbprinzip in Schumann-Lippe allerdings in Meiningen war, aber um die Mitte November und nicht wie der Artikel angiebt, um die Mitte December.“ Daß dem Erbprinzip der Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld gar nicht persönlich bekannt ist, verleihe um so weniger mit ihm gesprochen haben kann; B daß die anderen Angaben des Artikels nichts weiter als leere Reden sind.

Die „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben: Die von mehreren Zeitungen gebrauchte Nachricht, daß die Reichsregierung mit der Absicht angiebt, ein Kriegsschiff nach Brasilien zum Schutze der deutschen Handelsinteressen zu entsenden, können wir bestimmt als unrichtig bezeichnen. Erwägungen dieser Art haben bis zu diesem Augenblicke nicht stattgefunden. Die in Berlin vorliegenden Berichte bestätigen, daß gerade in der hiesigen Hauptstadt, wo nach am meisten Interesse an ihrer Vertheidigung und in ihrem Eigenthum zu schätzen wären, Ruhe herrscht. Wirren scheinen mehr im Innern des Landes in einzelnen Provinzen ausgebrochen zu sein, wo schon unter dem Kaiserthum eine gewisse Spannung gegenüber der Regierung in Noth herrschte, die aber nicht so sehr politisch, als vielmehr wirtschaftlichen Ursprungs war. Es gewinnt sehr den Anschein, als ob auch Brasilien die trübsten Epochen, welche alle südamerikanischen Republiken durchgemacht haben, nicht erlitten bleiben sollen.

Die „Berl. Ztg.“ bringt einen längeren Artikel über ein „nächstes Jahr in Europa.“ Das Jahr führt über das England in Afrika jetzt darauf an, die wichtigsten Handelsstraßen zu Lande und zu Wasser, mit Güte oder Gewalt, in seiner Hand zu bringen. Jetzt sei kein Hauptaugenmerk auf die innerafrikanischen Seen gelegt. Deutschland werde hier sehr sorgfältig aufpassen müssen, wenn nicht der Handel eines großen Theiles seines ostafrikanischen Beizes in englische Hände fallen solle. — Die englische ostafrikanische Gesellschaft macht in der der That ganz bedeutende Anstrengungen, von Wombas aus nach

allen Seiten ins Innere den Handel zu erschließen. Es sind Wege und Anlagen gebaut, der Bau einer Telegraphenlinie wird vorbereitet und dann soll eine Bahn an die Reihe kommen. Da die Gesellschaft über sehr bedeutende Mittel verfügt, ist die Erlangung ihrer Ziele nicht zweifelhaft.

Ueber Dr. Peters schreibt der „Berliner Staatsbürger“: „Der in unserer Zeit lebende Bruder des Dr. Karl Peters erhielt von mehreren Seiten Briefe, datirt vom 8. October und geschrieben 7 Meilen östlich vom Senia. Es dürfte dies das letzte Lebenszeichen des Aristokraten sein. Peters hatte die Gallas vertrieben, deren Sultans er getödtet und ihre ganze Ernte erbeutet; er beschloß am 9. October im Bagallagebiet für seine Expedition Sammel zu faulen. In seinem Briefe drückt er Befürchtungen über Konflikte mit den Somali aus, welche Straufwärts heranziehen.“ — Bald nach Abgang dieses Briefes schied dann Dr. Peters aus von dem Somal ermordeet worden zu sein. In diesem Sinne spricht sich der „Aristokratische Echo“ in einem am 1. December aus Lamu abgegangenen Briefe aus: „Ueber das Schicksal des Dr. Peters und seiner Leute ist man immer noch nicht im Klaren. In seine Zeit, wie seiner Zeit gemeldet, verübtet und er ermordet? Kein Mensch weiß Sicheres darüber, und überall weitet man auf Tod und Leben. Wenn allerdings wahr ist, was der letzte, am 8. October von Peters zur Rüste gelangte Briefe enthält, daß nämlich Peters einen Händling der Gallas erschossen habe, dann freilich sündete ich das Schlimmste für ihn und seine Leute.“

Die vielbesprochene und auch von uns bereits mitgetheilte Equivandigkeit des Reichstags Dr. Vacher von der antikenförmigen Berliner Staatsbürger-Zeitung ist durch kaiserliche Kabinettsordre vom 27. November 1889 erfolgt. Nach den „Berl. Vol. Nachr.“ fand der Ministerialrat Kaiser Friedrichs vom 31. März 1888 auf diesen Fall „nicht von Wichtigkeit Auswertung.“ Indessen habe der Kaiser durch Erlass vom 27. November 1889, also von demselben Tage, an welchem die Kabinettsordre erging, befohlen, daß der Antikenförmige auf alle bis zu diesem Tage abgehandelten Fälle Anwendung finden solle. Gleichzeitig mit Dr. Vacher ist auch der wegen Verletzung des sozialdemokratischen Antikensrechts verurtheilte Reichstags Dr. Freilinger, Postbeamter Nachrichten erkrankt und die ihm verurtheilte Geldstrafe erlassen worden. Dieses Freiwerden war ebenfalls vor dem 31. März 1888 begangen und erst 1889 abgeurtheilt worden.

Die Meldung, die Regierung hätte bereits Stellungnahme und Erklärung betreffs des Sozialistengesetzes für die zweite Lesung im Reichstoge vereinbart und würden auf die Ausweitungsbefugnis einigwillig bestehen, wird von sehr beachtenswerther Seite als unrichtig bezeichnet.

Zwischen der österreichischen und preussischen Regierung ist vor zwei Jahren ein Uebereinkommen in Betreff der Grenzsetzung und Kartirung der österreichisch-preussischen Landesgrenze zwischen Oesterreich-Schlesien, Mähren und Galizien einerseits und dem preussischen Regierungsbezirke Posen andererseits und zwar in der Strecke von Weiswasser in Schlesien bis zur russischen Grenze bei Salspa in Galizien zu Stande gekommen. Bereits wurde diese Grenzsetzung und Kartirung in der Strecke von Weiswasser bis zur Einmündung der Biala in die Weichsel bei Diebitz vorgenommen und nach deren Durchführung wird nunmehr zur Vermessung und Vermartung des weiteren, zwischen dem preussischen Regierungsbezirke Posen und Galizien bis zur russischen Grenze bei Salspa sich hinsiehenden Grenztheiles geschritten werden.

* Dresden, 29. December. Der ehemalige hannoversche Minister des Auswärtigen Adolf Graf von Platen zu Hallermund ist hier gestorben. Graf Platen war am 10. Dec. 1814 geboren und von 1855 bis zur Katastrophe von 1866 auswärtiger Minister Georgs V. von Hannover. Er sprach sich noch im Mai 1866 für die Nothwendigkeit einer Neutralität des Königreichs Hannover aus, wogegen sich dann aber Oesterreich zu und lehnte am 15. Juni das preussische Ultimatum ab. Er begleitete Georg V. nach Prag und handelte dann längere Zeit im Mittelpunkte der von dort aus betriebenen antipreußischen Coalition. Namentlich in der Angelegenheit der Belgien-Question hatte sich Graf Platen so kompromittirt, daß ihm seitens der preussischen Regierung der Prozeß wegen Hochverrathes gemacht wurde und seine Beruftheilung in coartumacem erfolgte.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 29. December. Ueber die Vorklage, welche die Regierung bei den böhmischen Ausgleichs-Konferenzen vorzunehmen gedenkt, bezieht sich der Correspondent des „Berl. Anzeig.“ folgendes: Die Sprachenfrage soll im böhmischen Landtag geregelt werden und nicht im Reichstags, wie die Deutschen verlangen. Die Streman'sche Sprachenverordnung bleibt aufrecht, dagegen bringt die Regierung ein neues Sprachengesetz ein, wonach bei den Gerichten und städtischen Eingaben deutsch erledigt werden können. Das vom böhmischen Landtag jüngst beschlossene, deutsch-freies beschriebene Sprachengesetz wird nicht sanctionirt. Die von den Deutschen verlangte Theilung des Oberlandesgerichts-

des Landesgerichtes und des Landesfiscallrates wird bewilligt. Nach letzterer Veranlassung wird der böhmische Landtag aufgelöst und es werden Neuwahlen ausgeschrieben. Die Deutschen entsenden sechs Delegirte zur Konferenz, nämlich: Schmalzer, Plener, Schwarzhut, Gollwisch, Schlegel und den Grafen Schandl zum.

* Budapest, 29. December. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß es werde in seiner Neujahrrede die Kräfte der Richter überlegen und die Einheit des Kabinetts mit der Regierungspartei aufzuheben betonen. Trozdem werden die Kreisgerichte nicht alsbald von der Tagesordnung verschwinden.

Frankreich.

* Paris, 29. December. Minister Constans wurde zum Senator in Toulouse erwählt.

— Eine offizielle Depesche der brasilianischen Gesandtschaft erklärt die Nachricht von der Beschlagnahme der Güter der brasilianischen Kaiserfamilie für unbegründet. Nur die in das Ausland eingestellte Detonation sei geschieden worden.

— Der „Quotidien“ bespricht den Zustand des erkrankten Kriegsministers Freycinet als sehr bedenklich.

Belgien.

* Brüssel, 29. December. Heute findet, wie man der „Mago. Ztg.“ telegraphisch, eine Konferenz der Bergwerksbesitzer und Bergleute behufs Beilegung der Kohlenkrisis statt. Gestern hatte die Zahl der Streikenden auf 20,000.

England.

* London, 29. December. Das „Deutsche Bureau“ erzählt, daß das Gerücht, das englische Geschworen habe Recht erhalten, sich im Hinblick auf die Differenzen mit Portugal in Gibraltar zu versammeln, für unbegründet; ebenso unbegründet ist das Gerücht von einem Einvernehmen Englands mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Zweck der Ausübung eines Druckes auf Portugal durch eine gemeinsame Flottenabtheilung.

— Der portugiesische Gesandte Martins d'Almas überreichte Lord Salisbury gestern die Antwort Portugals auf die jüngste Note Englands. Wie es heißt, hätte Portugal einen Aufschub verlangt, um Erklärungen von Serpa Pinto einzuholen, und dieser Aufschub sei bewilligt worden.

— Kapitan Dixon, früherer Parlamentarier, welcher in der „Standard“ eine Anfrage an den Lord Russell stellte, hat einen Schreibungsprozeß gegen Frau Gattin wegen Schandthat mit Barzell, dem Führer der irischen Partei bei April 1886, angestreift. Der Fall verurtheilt großes Aufsehen hier und in Dublin.

— Als Antwort auf das Jammen der russischen Presse über die Grenz in der Türkei veröffentlicht die „Times“ eine drei Spalten lange Geschichte von den Leiden und der Ermordung russischer Bedenken in Sibirien. Es ist eine von jenen Geschichten, welche die Ausbreitung des Nihilismus erklären können. Es handelt sich um 30 Personen, die im vorigen Jahre in auf dem sogenannten Verhaftungsprozeß nach Sibirien verschickt worden, um nicht um Verbrechen. Sie hätten in 60 Tagen die sibirische Meile bis Salspa zurückgelegt und schickten sich dann zu dem noch ungeschändeten Märchen nach Solinsk nahe beim Cisener an. Da es auf dieser Strecke weder Unterkunft noch Nahrungsmittel gab, so löbte man sich jetzt gegen die Bedenken eine gewisse Nacht und gestattete ihnen, sich mit den notwendigen Bedürfnissen versehen zu verziehen. Der neue Statthalter von Salspa aber ging darauf nicht ein, sondern befahl den sofortigen Aufbruch. Da dies einen Todesurtheil gleichkam, saßen die Bedenken eine Wüthstunde ab, welche sie der Bedenken überleben die Bedenken losgehen, fielen wurden getödtet, man verunmündet. Ein Kriegsgewehr vertheilte von den Ueberlebenden noch drei zum Tode, die Ueberlebenden zu langer Zwangsarbeit. Jene drei wurden auch getödtet.

— Einer Korrespondenz des „Standard“ aus Shanghai zufolge befindet sich China am Vorabend großer Umwälzungen. Die unmittelbaren Anzeichen dazu giebt der Streit des jungen Kaisers mit der Kaiserin-Mutter. Letztere hat sich in der Frühstunde vor einem Jahre eingemüht und dem Kaiser, dem ein Mandchinschleier aus angethan, die eigene, reichsweithinige Macht als Gemüthlich aufgehoben, um dadurch ihren Einfluß auf den jungen Herrscher zu behaupten, und letzten Herbst ein fiktives Hebe zwischen den beiden Mandchins. Der Kaiser befindet sich außerdem unter dem Einfluß seines Erziehers, eines Altchinesen, der alle weltlichen Einflüsse hat, während jener aus seiner Abgeschlossenheit herauskommt. Das Land voll nebelnen von geheimen Gesellschaften förmlich zerlegt sein, die einerseits den Fortschritt der Provinz und andererseits den Haß gegen die Fremdenpartei im Reichthum haben. Vor einiger Zeit haben sie ihre Anstrengungen auf die Wauer des Regierungsgedäudes angeheftet.

der Raume des reichen Mannes zu sprechen, der einen armen, bisher wenig beachteten Jüngling zu seinem Universalleben eingelegt hatte.

Es ist Abend und Frau Forstner's Wohnung ist festlich erleuchtet. Die Wittve geht zwischen ihren Gästen umher, sie selbst die Fröhlichste von Allen. Ihre Augen sehen indes ein junges Paar, das sich in eine finstere Fernenreise zurückgezogen hatte, während sie einem Aelteren Major zuhört, der ihr bei seiner Ehre verlicherte, ihre Tochter lieber wie ihre jüngere Schwester aus.

„Das ist eine brillante Partie, die Ihre Tochter macht, und ich gratulire auf das Herzlichste dazu. Wenn ich nicht irre, traf ich Herrn Sewall vor ein paar Jahren schon in Ihrem Hause.“

„Er und Maria sind sozusagen miteinander aufgewachsen, und ihre Liebe fand bereits in heilen Jahren, als er noch ein armer junger Mann war. Ich erinne, daß ich zu jener Zeit die leicht anerkennbare Weise ihrer Neigung begünstigte; ach ja, es hätte ihnen nicht geschadet, wenn die beiden jungen Leute ein oder mehrere Jahre hätten warten müssen, wenn sie nur glücklich geworden wären.“

„Lud Frau Forstner schwebe mit ihrem milden Lächeln von der Seite des Majors fort. Dieser wandte sich dann an seinen Nachbar, indem er ihr nachsahle: „Charmanter Frau, die Frau Forstner, mein Vetter. Ich glaube, der junge Sewall ist mir früher unter einem andern Namen: Sommer oder Zimmer vorgekelt worden.“

aufgeklärt worden, und es hand sogar in Gottfried Dunters Testament: „Ich nenne keinen ehrenhaften Namen als Adolf Sewall und ich wünsche, daß Julius Simers wieder den Namen seines Vaters annehmen möge.“

„Das junge Paar wird wohl ein sehr prächtiges Haus führen?“

„Ein verdienstvoller Mann, wir wollen zu ihm gehen und ein Glas mit ihm trinken!“

„Er soll sehr interessant sein . . . und dazu Erbe einer Million.“

„Das ist in der That eine „connaissance a faire“, und die beiden Herren äußerten sich der Fernstern.“

Marie-Sophie ist nicht so leicht zu befriedigen, darauf mußst Du Dich vorbereiten!“

„D. sie ist nicht so gefährlich, wie Du sagst“, entgegnete Minny, „Marias Güte hat sie gezähmt.“

„Ja, Tina vermag wunderbare Werke zu vollführen“, sagte der blonde Mann und blickte mit freundlichen Augen zu der schwarz gekleideten Dame hin.

„Und nun, Adam“, sagte Julius, „nun kommt bald die Stunde, von der ich so lange geträumt habe, wo wir in nicht mehr trennen werden.“

„Was meinst Du, mein Junge?“ rief Adam Simers, und er seine Frau sahden Julius fragend an.

Portugal.

18. December. Der Kaiser von Brasilien... 19. December. Offens ist ein vorläufiges Uebereinkommen...

Orient.

29. December. Offens ist ein vorläufiges Uebereinkommen zwischen der Regierung und den Vertretern...

America.

28. December. Aus Barnwell (Südcarolina)... 29. December. Offens ist ein vorläufiges Uebereinkommen...

Johales.

11. Halle, den 30. December. Kirchliche Nachrichten. In der Gemeinde St. Georgen... 12. Halle, den 30. December. Kirchliche Nachrichten. In der Gemeinde St. Georgen...

31. December. Der Kaiser von Brasilien... 1. Januar. Der Kaiser von Brasilien...

Aus Hah und Fern.

Berlin, 28. December. (Die Schloßfreiheit-Potterie) Der Kaiser genehmigte die Potterie für die Schloßfreiheit...

Die Influenza.

Die Influenza. Die hier im Frühjahre herrschende Influenza-Epidemie scheint schließlich noch einen gefährlichen Charakter angenommen zu haben...

Telegramme und letzte Nachrichten.

W. B. Jangbar, 30. December, 8 Uhr 20 Min. Rom. Die Verhandlung vor dem Kassationsgericht... W. B. Jangbar, 30. December, 10 Uhr 10 Min. Rom. (Werbung des 'Bureau Wiener')...

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Name of instrument and Price. Includes items like Credit, Lombard, and various bonds.

An unsere Leser in Halle! Hierdurch wird die Halle... 1890 ab... 6-10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100...

31. December. Der Kaiser von Brasilien... 1. Januar. Der Kaiser von Brasilien...

Aus Hah und Fern.

Berlin, 28. December. (Die Schloßfreiheit-Potterie) Der Kaiser genehmigte die Potterie für die Schloßfreiheit...

Die Influenza.

Die Influenza. Die hier im Frühjahre herrschende Influenza-Epidemie scheint schließlich noch einen gefährlichen Charakter angenommen zu haben...

Telegramme und letzte Nachrichten.

W. B. Jangbar, 30. December, 8 Uhr 20 Min. Rom. Die Verhandlung vor dem Kassationsgericht... W. B. Jangbar, 30. December, 10 Uhr 10 Min. Rom. (Werbung des 'Bureau Wiener')...

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Name of instrument and Price. Includes items like Credit, Lombard, and various bonds.

An unsere Leser in Halle! Hierdurch wird die Halle... 1890 ab... 6-10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100...

Advertisement for 'An unsere Leser in Halle!' with contact information for 'Halle' and 'Braunschweig'.

Hervorragende Zeitungen schreiben:

Das Ei des Columbus

kann man in Vergleich stellen zu einem Abreiss-Kalender für 1890, den der bekannte Kunst- und Handelsgärtner **J. C. Schmidt in Erfurt** (Blumenschmidt) herausgegeben hat. Er ruft dem Blumen- und Gartenfreund in seinen auf den Rückseiten der Abreisszettel gegebenen Regeln jeden Tag zu:

„Jetzt musst Du dies und jenes thun. Gerade jetzt ist die richtige Zeit dazu!“

Der Gedanke, ein Gartenlehrbuch in diese Form zu kleiden, ist so einfach und doch so neu, ebenso anmuthig wie praktisch, denn es wird so nichts versäumt, was sich oft später rächt. **Zimmergärtnerei ist besonders berücksichtigt.** Kleine Abbildungen veranschaulichen die Belehrungen. Die Ausstattung ist eine sehr schöne. Die Bequemlichkeit, einen Datum-anzeiger zu besitzen, hat man nebenbei also **umsonst.** Ein Abreisswandkalender ist das erste, was man zum neuen Jahre für jedes Haus anschafft, und nur dieser der nebenbei **so viel Vortheile** bietet, sollte gekauft werden, zumal der Preis von **75 Pf.** in keinem Verhältniss zu der Fülle des Inhalts steht. Eine praktische, an jedem Kalender angebrachte **Vorrichtung, um abgerissene Zettel aufzubewahren,** ist eine weitere angenehme Zugabe.

In jeder Stadt Deutschlands in den entsprechenden Handlungen zu haben.

Wiederverkäufer wollen sich wegen Engros-Preisen an den Herausgeber wenden.

Der Samen- u. Pflanzenkatalog für 1890 der Firma J. C. Schmidt in Erfurt ist soeben erschienen und steht franco und gratis zur Verfügung.